

# **Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung**

**Jahresbericht 2003**

*Januar 2004*

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Zum Stand der Institutsarbeit – Entwicklung und Neuerungen	3
2. Forschungsprojekte	4
2.1 Im Berichtsjahr abgeschlossene Projekte	4
2.2 Im Berichtsjahr laufende Projekte	7
2.3 Im Berichtsjahr begonnene Projekte	19
3. Beiträge zur Forschungskommunikation	21
3.1 Ergebnispräsentation und internationale Konferenzen	21
3.2 Internationales Handbuch der Gewaltforschung	21
3.3 Journal für Konflikt- und Gewaltforschung	21
4. Arbeitsbilanz der Institutsangehörigen	22
4.1 Lehrveranstaltungen	22
4.2 Vorträge	23
4.3 Veröffentlichungen	26
5. Personalverzeichnis des Instituts	30

## **1. Zum Stand der Institutsarbeit – Entwicklung und Neuerungen**

Das Jahr 2003 hat strukturelle wie auch förderungsbezogene Neuerungen gebracht. Hervorzuheben ist zunächst die Entfristung von zwei Mitarbeiterstellen, so dass sowohl eine Entlastung der Institutsleitung als auch eine Verbesserung von theoretischer wie methodischer Beratung im Institut erreicht wurde.

Die Drittmittelentwicklung verlief weiter erfolgreich, so dass das Institut erstmals drittmittelstärkste zentrale Einrichtung der Universität geworden ist und in dieser Bilanz auch die Mehrzahl der Fakultäten hinter sich lässt.

Zu den positiven Drittmittelentscheidungen gehört vor allem die Bewilligung des Graduiertenkollegs „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ [zusammen mit der Universität Marburg] durch die DFG. Das Graduiertenkolleg erweitert damit das von einem Stiftungskonsortium unter Federführung der VolkswagenStiftung finanzierte 10-Jahres-Projekt zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“.

Dieses Arbeitsfeld wurde erweitert durch die ebenfalls von der VolkswagenStiftung an den Institutsleiter vergebene Forschungsprofessur für zwei Jahre, so dass nunmehr nicht zuletzt mit Unterstützung der Universität und des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums in 2004 eine internationale Vergleichsuntersuchung in acht Ländern vorbereitet werden kann.

Die Drittmittelentwicklung wurde auch befördert durch die Fortsetzung der Evaluation des CIVITAS-Programms, eines Programms zur Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Ostdeutschland.

Schließlich ist auf die Publikation der englischsprachigen Version des Internationalen Handbuchs für Gewaltforschung hinzuweisen.

Insgesamt kann die Arbeit des Instituts als erfolgreich bezeichnet werden, obwohl die Drittmittelentwicklung eine weitere Verstärkung der Infrastruktur erforderlich macht.

## 2. Forschungsprojekte

### 2.1 Im Berichtsjahr abgeschlossene Projekte

#### **Konfliktregulierung bei Straftaten: Kriminalitätsfurcht und die Variation des Anzeigeverhaltens nach Alter und Ethnie der Täter**

*Laufzeit:* 05/01 bis 11/03

Ausgangspunkt des Projektes sind die Unterschiede in der Kriminalitätsbelastung, die je nach der zugrundegelegten Datengrundlage für die jeweiligen Bevölkerungsgruppen ermittelt werden. So werden zum einen auf der Basis der Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (insbesondere) für (junge) Ausländer im Vergleich zu (den altersgleichen) Deutschen erheblich höhere Belastungsziffern ermittelt als anhand von Dunkelfeldforschungen oder der Strafverfolgungsstatistik.

Es wurde untersucht, welche Bedeutung dem Anzeigeverhalten von Opfern und Zeugen einerseits und den Selektionspraktiken der an einem Ermittlungsverfahren beteiligten Strafverfolgungsorgane andererseits beim Zustandekommen dieser Diskrepanzen zukommt. Zu diesem Zwecke wurden

- eine repräsentative Bevölkerungs-(Opfer)Befragung durchgeführt,
- ein Vergleich von Individualdaten der Polizeilichen Kriminal- und der Strafverfolgungsstatistik vorgenommen und
- staatsanwaltliche Ermittlungsakten ausgewertet.

Im Rahmen des Projektes wurde überprüft, inwiefern das Anzeigeverhalten von Opfern oder Zeugen von Straftaten von spezifischen Merkmalen des vermeintlichen Täters abhängt und inwiefern das Anzeigeverhalten und die Kriminalitätsfurcht durch andere Faktoren moderiert werden. Darüber hinaus wurde untersucht, welche Mechanismen maßgeblich sind, dass Personen, die kriminalisierbare Handlungen ausgeführt haben, von der Polizei als Tatverdächtige registriert und im Verlauf des weiteren Strafverfahrens angeklagt und verurteilt werden.

Auf der Basis stresstheoretischer Konzeptionen konnte dabei zum einen herausgearbeitet werden, dass - gefördert durch eine entsprechende Medienberichterstattung und die öffentlich geführte Diskussion - klar identifizierbare Bevölkerungsgruppen aufgrund ihres vermeintlich kriminellen Verhaltens in Teilen der Bevölkerung als eine Bedrohung wahrgenommen und bewertet werden (Ausländerfeindlichkeit und Misstrauen gegenüber Zuwanderern) und die private Strafanzeige in diesem Sinne als ein Mittel fungiert, dieser Bedrohung entgegenzuwirken. Zum anderen wurde gezeigt, dass insbesondere bei jüngeren Tätern sowohl die Ethnie als

auch das Geschlecht wichtige Kriteriumsvariablen für die Selektion auf dem Wege vom polizeilich Tatverdächtigen bis zum gerichtlich Verurteilten darstellen.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Günther Albrecht

*Projektmitarbeiter:* apl. Prof. Dr. Jürgen Mansel

*Studentische Mitarbeiter/innen:* Frank Asbrock, Dorothea Vogt, Anna Klein

### **Kollektive Identitätsbildungsprozesse von Muslimen in öffentlichen Konflikten**

*Laufzeit:* 11/00 bis 10/03

Das Ende 2003 abgeschlossene VW-Projekt hat sich mit Artikulationen kollektiver Identität von Muslimen in Deutschland befasst. Das thematische Zentrum lag bei den Formen öffentlichen Handelns. Anders als die vorherrschende Tendenz in der Literatur wurde die Identitätsthematik, neben ihrer materiellen Einbettung in Gestalt öffentlicher Konflikte wie um Moscheebau und Gebetsruf, zudem in Beziehung zu spezifischen Heilskonzepten islamischer Strömungen (Orthodoxie, „Mystik“, politischer Islam, Modernismus) gesetzt. Es sind bereits Forschungsergebnisse publiziert worden, die dann auch als Bestandteile in den endgültigen Projektbericht eingehen.

So ist zunächst einmal die inzwischen nahezu unübersichtlich gewordene Forschungslandschaft einer kritischen Lektüre unterzogen worden. Die Ergebnisse wurden in einem umfassenden Literaturbericht in der *Zeitschrift für Soziologie* (32/2003) publiziert. In weiteren Teilen der Auswertung standen die einzelnen Gruppierungen im Mittelpunkt des Interesses. So wurden sie unter verschiedenen Gesichtspunkten, darunter vornehmlich nach dem spezifischen Heilsweg untersucht und Ergebnisse wurden zum Teil auch publiziert (so z.B. über die Milli Görüs: in *Soziale Welt*, 53/2003; über die Jamaat-i Nur in *Yearbook of Sociology of Islam* in 2004, im Erscheinen). Die Auswertung ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Transformation an der institutionellen Struktur von Moschee hin zu Moscheeorganisationen und weiteren Formen der öffentlichen Repräsentation sowie spezifischer gesagt: die Moscheekonflikte werden zur Zeit Gegenstände des noch zu schreibenden Teils des Projektberichts, der sich in der Endphase befindet.

Neben den bereits publizierten Beiträgen sind bisher außerdem eine abgeschlossene Diplomarbeit zum Thema „Religiosität und Heimatbezug bei Frauen und Männern türkischer und muslimischer Minderheit in Deutschland: Eine kontrastierende Fallanalyse“ und ein Dissertationsprojekt „Verarbeitungsstrategien der Alltagsdiskriminierung“ hervorgegangen.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

*Projektmitarbeiter:* Dr. Levent Tezcan, Dipl.-Soz. Özkan Kalkan  
*Studentische Mitarbeiter/innen:* Emre Arslan, Filiz Kutluer

### **Entsolidarisierung und ihre sozialen und politischen Folgen (Forschungsverbund)**

*Laufzeit:* 10/00 bis 09/03

Das Bielefelder Teilprojekt konzentrierte sich auf die Untersuchung folgender Teilfragestellungen: Werden soziale Polarisierungsprozesse in Form von Gegensatzverschärfungen zwischen sozialen Gruppen in der Gesellschaft wahrgenommen und wenn ja, welche Entwicklungslinien zeigen sich dabei? Wird die Wahrnehmung sozialer Polarisierung in Verbindung gebracht mit Entsolidarisierung, wird sie z.B. interpretiert als Herausziehen einzelner Gruppen aus der Produktion der gesellschaftlichen Kollektivguts? Sofern dies geschieht, welchen Einfluss haben hierfür die jeweiligen Gerechtigkeitsnormen, Solidaritätserwartungen und Zurechnungsmuster von Einzelpersonen bzw. Gruppen und inwiefern wirken diese Faktoren moderierend auf den vermuteten Zusammenhang von vorfindbaren Integrations-Desintegrationszuständen einerseits und problematischen sozialen und politischen Verarbeitungsmustern andererseits? Hat die Wahrnehmung von sozialer Polarisierung als Entsolidarisierung Folgen für die eigene Solidaritätsbereitschaft (gegenüber anderen sozialen Gruppen bzw. hinsichtlich der Befürwortung oder Ablehnung spezifischer Wohlfahrtsmodelle)? Und schlussendlich: hat die Wahrnehmung von sozialer Polarisierung als Entsolidarisierung Folgen auf der Ebene politischer Einstellungen, insbesondere bezogen auf Fremdenfeindlichkeit, Politikverdrossenheit/Systemablehnung oder auch Sozialdarwinismus?

Geprüft wurden u.a. die Hypothesen, dass

- insbesondere eigene Integrations-Desintegrationszustände primär verantwortlich sind für spezifische Formen von Problemverarbeitungen auch in Form politischer Einstellungsmuster wie Fremdenfeindlichkeit oder Systemablehnung,
- die jeweilige Art der dominierenden Problemzurechnung (als individuelle, kollektive oder sachbezogene Verantwortungszuschreibung) einen verstärkenden oder abschwächenden Effekt auf diesen Zusammenhang haben dürfte,
- Eigennormen in Form der je favorisierten Gerechtigkeitsnormen (Leistungs-, Bedürfnis- oder Verteilungsgerechtigkeit) ebenfalls einen moderierenden Effekt zeitigen sollten und
- spezifische Formen der Solidaritätserwartung (Face to Face, Reziprozität zwischen Gruppen, Solidarität auch unter Ungleichen) ebenfalls moderierend wirken würden.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Wahrnehmung sozialer Polarisierung tatsächlich häufig auch Entsolidarisierungsinterpretationen nach sich zieht, und deshalb nicht unabhängig von den spezifischen Integrations-Desintegrationszuständen der betroffenen Personen gesehen werden kann. Das Eingebundensein in spezifische Integrations-Desintegrationszustände erweist sich dabei als wirksamer Prädiktor für politische Einstellungen der untersuchten Art und wird durch die genannten Moderatorvariablen beeinflusst. Überwiegend nicht verifiziert werden konnte hingegen die Annahme einer Kompensationsfunktion der verschiedenen Integrationsdimensionen untereinander. Neben den stärker hypothesengeleiteten Teilergebnissen zeigen sich relevante Teilergebnisse in Bezug auf die empirisch beobachtbare soziale Polarisierung u.a. in einem im Zeitvergleich gegenüber früheren repräsentativen Untersuchungen deutlich rückläufigen Gerechtigkeitsempfinden insgesamt und in der Gegenläufigkeit der Wahrnehmung von Polarisierungen (vertikale vs. horizontale Ungleichheitsdimension). Die Ergebnisse der Einzelprojekte werden z.Zt. teilprojektübergreifend diskutiert, entsprechende Publikationen befinden sich in Vorbereitung.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

*Projektmitarbeiter:* Dr. Reimund Anhut, Dr. Helmut Schröder, Dr. Christoph Weischer

## **2.2 Im Berichtsjahr laufende Projekte**

### **Integration, Interaktion sowie die Entwicklung von Feindbildern und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen (IKG-Jugendpanel, DFG-Längsschnitt)**

*Laufzeit:* 11/99 bis 10/07

Im Jahr 2003 wurde die dritte Erhebung zur Längsschnittstudie "Integration und Interaktion Jugendlicher unterschiedlicher Herkunft" (IKG-Jugendpanel) durchgeführt. Die DFG erhielt zum Abschluss der ersten Förderungsphase Ende Oktober 2002 einen umfangreichen Ergebnisbericht. Darin wurden inhaltlich die Kernthemen Gewalt, Gewaltbereitschaft, Vorurteile und soziale Distanz zwischen deutschen, türkischen und Aussiedler-Jugendlichen analysiert. Eine deskriptive Auswertung für die nun vorliegenden drei Erhebungszeitpunkte verdeutlicht, dass die Einschätzungen zu Akzeptanz bzw. Ablehnung stabil sind. Die Jugendlichen deutscher Herkunft äußern sich mehrheitlich distanziert gegenüber den Migrantengruppen. Dagegen zeigen diese eher Nähe als Distanz zu den Jugendlichen der Majorität. Die Migrantengruppen untereinander äußern sich allerdings distanziert gegenüber Angehörigen der jeweils anderen Migrantengruppe.

Am Beispiel aggressiver antisozialer Aktivitäten lässt sich Terrie Moffitts (1993) These bestätigen, dass dieses Verhalten im Zeitverlauf kontinuierlich nachlässt. Das ist bei allen drei Befragengruppen der Fall und gilt sowohl für die Tätigkeiten als auch für die Opfererfahrungen. Für die Akkulturationspräferenzen der Jugendlichen lässt sich als stabiler Befund feststellen, dass die wechselseitige Interaktion eindeutig bevorzugt wird. Zustimmung findet das Anders-Sein-und-Bleiben (Dissimilation) noch bei den Jugendlichen türkischer Herkunft, die zudem eine Assimilation eher ablehnen.

Im Zuge der zunehmenden Eingliederung in den Ausbildungs- und später den Arbeitsmarkt zeigt sich, dass das Systemvertrauen bei allen drei Gruppen nachlässt. Das gilt für das Vertrauen in das Rechtssystem und umso ausgeprägter für das Vertrauen in das Wirtschaftssystem. Hier fließt unter Umständen der allgemeine Diskurs zur wirtschaftlichen Stagnation und dem Umbau der sozialen Sicherungssysteme in das Antwortverhalten ein.

Für das IKG-Jugendpanel liegen derzeit Daten aus drei Befragungszeitpunkten vor. Damit ist es auch für Migrant\*innenjugendliche möglich, längsschnittliche Analysen durchzuführen. In der ersten Welle in 2001 wurden 6.055 Jugendliche deutscher Herkunft, 1.653 Jugendliche türkischer Herkunft und 3.539 Aussiedler-Jugendliche befragt. In der zweiten Welle in 2002 gelang es, 2.577 Jugendliche deutscher Herkunft, 926 Jugendliche türkischer Herkunft und 1.858 Aussiedler-Jugendliche einzubeziehen. An der dritten Welle in 2003 beteiligten sich 1.855 Jugendliche deutscher Herkunft, 717 Jugendliche türkischer Herkunft und 1.439 Aussiedler-Jugendliche. Insgesamt erreicht der IKG-Jugendpanel damit eine vergleichsweise gute Ausschöpfung, die durch eine intensive Panelpflege ermöglicht wurde.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer; Dr. Renate Möller

*Projektmitarbeiter/innen:* Dipl.-Soz. Christian Babka von Gostomski, Dr. Joachim Brüß, Dipl.-Ök. Gisela Wiebke

*Studentische Mitarbeiter/innen:* Igor Ossipov, Vanessa Pache

### **Desintegrationsprozesse – Stärkung von Integrationspotentialen einer modernen Gesellschaft (Forschungsverbund)**

*Laufzeit:* 06/02 bis 05/05

Die gegenwärtigen ökonomischen, sozialen und politischen Entwicklungen in den westlichen Gesellschaften sind von unübersehbaren Ambivalenzen geprägt, deren zukünftige Richtung bisher nicht angemessen einzuschätzen ist. Soziale und politische Umbrüche im letzten Jahrzehnt und die damit einhergehenden Umstellungszumutungen haben zwar für zahlreiche Menschen neue Chancen eröffnet, gleichzeitig aber auch vielfältige neue sozioökonomische



und politische Risiken (Desintegration durch Zugangsprobleme und mangelnde positionale Anerkennung, Teilnahmeprobleme, Sinnlosigkeitserfahrungen im politischen Alltag, abnehmende moralische Anerkennung immer exklusiverer Leistungs- und Verteilungsstrukturen sowie labile Gemeinschaftszugehörigkeiten mitsamt prekärer emotionaler Anerkennung) heraufbeschworen, welche die Integrationsproblematik verschärfen.

Zu den Kernwerten einer zivilen Gesellschaft gehört die Auffassung von der Gleichwertigkeit der Menschen, gleich welcher Herkunft, welcher Religion und welchen Geschlechtes sie sein mögen. Ideologien der Ungleichwertigkeit wie Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Heterophobie und Etablierten-Vorrechte sowie daraus resultierende Ungleichbehandlungen im sozialen Alltag, in der Verwaltung oder auch in politischen Entscheidungsprozessen gefährden Kernbestandteile der zivilen Gesellschaft und müssen als Angriffe auf die liberale Demokratie verstanden werden. Die Qualität von liberalen Demokratien ermisst sich daran, wie es ihnen gelingt, soziale Probleme und Konflikte ohne Gewalt auszutragen.

Nicht nur in Deutschland sind in den letzten Jahrzehnten sowohl Ideologien von Ungleichwertigkeit als auch dazugehörige menschenverachtende Gewalt deutlich hervorgetreten. Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit konnten vielfach zu Legitimationszwecken auf Stimmungen, Einstellungen und Haltungen in der Bevölkerung zurückgreifen und sind durch unbedachte Äußerungen von Politikern gestützt worden. In der Bundesrepublik sind inzwischen bestimmte Gruppierungen bzw. Parteien in der Lage, Gewalt situativ, spontan oder strategisch einzusetzen, um dadurch illegitime und zerstörerische Macht über Menschen, Sozialräume und Institutionen zu erlangen. Wenn damit auch das demokratische System nicht in seinem Bestand gefährdet ist, so erzeugen sie im Alltag doch ein Klima der Angst und der Verunsicherung. Die menschenverachtende Gewalt und rein repressive, häufig übereilte und wenig durchdachte staatliche Maßnahmen werfen Fragen nach der Qualität der politischen Kultur, einer „demokratischen Atmosphäre“ und nach den Anforderungen und Bedingungen der Sicherung einer humanen und liberalen Republik auf.

Damit gehören Fragen nach den Integrationspotentialen moderner Gesellschaften ganz oben auf die gesellschaftspolitische Agenda. In wie weit diese vorhanden sind, entscheidet sich aufgrund der Lösung von drei zentralen Aufgabenstellungen, nämlich

- a) der Teilhabe an den materiellen und kulturellen Gütern einer Gesellschaft (funktionale Systemintegration über positionale Anerkennung),
- b) im Ausgleich konfligierender Interessen, ohne die Integrität anderer Personen zu verletzen (kommunikativ-interaktive Sozialintegration über moralische Anerkennung), und

- c) in der Herstellung emotionaler Beziehungen zwischen Personen zwecks Sinnstiftung und Selbstverwirklichung (kulturell-expressive Sozialintegration über emotionale Anerkennung).

Die Feindlichkeit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gegenüber, Rassismus, Rechtsextremismus und Gewalt haben zum Aufbau eines interdisziplinären Forschungsverbundes geführt, der vom IKG initiiert, konzeptionell vorbereitet und moderiert wird und den das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert. Ziel der im Rahmen dieses Programms intendierten Forschung soll es sein, wichtige Erkenntnisse zu Integrationsproblemen moderner Gesellschaften beizusteuern und jenen Entwicklungen auf den Grund zu gehen, deren negative Folgen zentrale normative Kernelemente dieser Gesellschaft, insbesondere Gleichwertigkeit von Menschen und Gewaltfreiheit, gefährden.

Die Identifikation problematischer Entwicklungsverläufe und die Beschreibung und Erklärung von Einflussfaktoren für die Stärkung der Integrationspotentiale dieser Gesellschaft wird auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Projektzusammenhängen thematisiert; diese verfolgen nicht zuletzt das Ziel, zur Identifizierung von Maßnahmen zur Stärkung von Integrationspotentialen moderner Gesellschaften beizutragen. Dazu sollen solche Prozesse genauer analysiert werden, die Desintegrationsängste bzw. -erfahrungen und Anerkennungszersplitterung erzeugen und individuelle oder kollektive „Reaktionen“ nach sich ziehen, die auf ethnische Homogenitätsvorstellungen, völkische Einheit, Ausschluss Fremder, Re-Integration in gewaltförmige peer groups etc. hinauslaufen und zerstörerische Potentiale für Gesellschaft und Demokratie in sich bergen.

Die einzelnen Projekte gruppieren sich um drei Themenschwerpunkte:

#### I. Langfristige und aktuelle Strukturprobleme (Makro-Ebene):

- (P 1) Sozialer Wandel und Gewaltkriminalität  
Projektleiter: Prof. Dr. Helmut Thome, Halle
- (P 2) Prekäre Beschäftigungsverhältnisse  
Projektleiter: PD Dr. Klaus Dörre, Recklinghausen

#### II. Akteursgruppen und Kontexte (Meso-Ebene):

##### a) Deutungs-, Kontroll- und Mobilisierungsakteure

- (P 3) Wirtschaftseliten und gesellschaftliche Verantwortung  
Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Rucht, Berlin; PD Dr. Peter Imbusch, Bielefeld

- (P 4) Negative Klassifikationen  
Projektleiter: Prof. Dr. Sieghard Neckel, Frankfurt a. M.
  - (P 5) Gruppenauseinandersetzungen  
Projektleiter: Prof. Dr. Roland Eckert, Trier
  - (P 6) Repressionswirkungen auf rechtsextreme Gruppen  
Projektleiter: Prof. Dr. Michael Minkenberg, Frankfurt (Oder)
- b) Institutionelle und sozialräumliche Gelegenheitsstrukturen
- (P 7) Repräsentation und politische Integration in der fragmentierten Stadt  
Projektleiter: Prof. Dr. Harmut Häußermann, Berlin
  - (P 8) Angstzonen in den neuen Bundesländern  
Projektleiter: Prof. Dr. Werner Bergmann, Berlin
  - (P 9) Anerkennungsprozesse in Schulen  
Projektleiter: Prof. Dr. Werner Helsper, Prof. Dr. Heinz-Herrmann Krüger ,Halle
  - (P 10) Ethnische Konflikte im Gefängnis  
Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Kühnel, Berlin
  - (P 11) Integration und Assimilation im Fußballsport  
Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner, Konstanz
- c) Desintegrierende Mobilisierungspotentiale
- (P 12) EU-Osterweiterung und rechtsextreme Mobilisierungsschübe  
Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Boehnke, Bremen
  - (P 13) Islamfeindlichkeit  
Projektleiter: Prof. Dr. Rainer Dollase, Bielefeld
- III. Individuelle Lernprozesse und Verhaltensweisen (Mikro-Ebene)
- (P 14) Ausmaß und Ursachen ethnischer Diskriminierung und fremdenfeindlicher Gewalt  
Projektleiter: PD Dr. Helmut Willems, Trier; Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Bielefeld
  - (P 15) Opfer rechtsextremer Gewalt  
Projektleiter: Prof. Dr. Andreas W. Böttger, Hannover
  - (P 16) Anerkennung moralischer Normen  
Projektleiterin: Prof. Dr. Gertrud Nunner-Winkler, München
  - (P 17) Ein- und Ausstiegsprozesse von Skinheads  
Projektleiter: Prof. Dr. Kurt Möller, Esslingen

Nach einer einjährigen Vorlaufphase (2001) hat der vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) geförderte Forschungsverbund, der über intensive Kooperations- und Konvergenzanstrengungen eine neue Qualität wissenschaftlicher Forschung anstrebt, ab Juni 2002 für zunächst drei Jahre seine Arbeit begonnen.

*Leitung des Forschungsverbundes:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer  
*Koordination:* PD Dr. Peter Imbusch

**Islambilder in der multikulturellen Bevölkerung. Eine empirische Untersuchung von Islambildern zur Bestimmung der Möglichkeitsbedingungen religiöser Integration und/oder der Mobilisierbarkeit rechtsextremer Orientierungen**

(Teilprojekt 13 des Forschungsverbundes)

*Laufzeit:* 06/02 bis 05/05

Dieses Projekt im Rahmen des Forschungsverbundes „Integrationspotentiale moderner Gesellschaften“ läuft seit Oktober 2002 und widmet sich der Frage der Einstellung zum Islam in unterschiedlichen Berufsgruppen (PolizistInnen, Krankenschwestern, SozialpädagogInnen, LehrerInnen, Erzieherinnen im Kindergarten, SchülerInnen und StudentInnen). Das Projekt versucht, die Ausprägung von Variablen, die aus wissenschaftlicher Sicht zur Integration beitragen können, in relevanten Bevölkerungsgruppen, die zur Integration selbstständig beitragen können, zu ermitteln und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen und Heuristiken für den Umgang mit Islamfragen zu entwickeln.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Rainer Dollase  
*Projektmitarbeiter/innen:* Kai-Christian Koch, Myriam Reimer  
*Studentische Mitarbeiterin:* Heidi Mescher

**Formative und summative Evaluation des Online-Projekts „Exil-Club“**

*Laufzeit:* 01/02 bis 12/04

Als Pilotprojekt eines neuen institutsinternen Arbeitsschwerpunktes „Evaluationsforschung“ konnte im Jahre 2001 die Evaluation eines pädagogischen Online-Dienstes (www.Exil-Club.de), ein von „Schulen an’s Netz e. V.“ und der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft getragenes Projekt, eingeworben werden. Das Online-Projekt „Exil-Club“ ist eine bundesweit kostenfreie internetbasierte Lern- und Arbeitsumgebung für den handlungs- und projektorientierten Unterricht. Ziel ist neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Themen Exil,

Fremdsein und Migration und einer damit intendierten Reflexion demokratischer Werte die Förderung von Medienkompetenz.

Die Evaluation unterstützt zum einen die Entwicklung des Programmkonzepts des Projektes „Exil-Club“, indem das Evaluationsteam das Projekt qualifizierend begleitet (formativer Teil). Qualifizierende Begleitung bedeutet dabei, dass die Projektdurchführenden bei der Problemwahrnehmung und -bewältigung unterstützt werden, maßgeblich durch die Strukturierung der Problem- und Aufgabenfelder, aber auch durch Erhebung relevanter Informationen (z. B. Bedarf der Zielgruppe) und die Überwachung der Programmausführung, also des Monitoring im Sinne eines Frühwarnsystems. Zum anderen soll die Evaluation abschließend das Programm dokumentieren und die Erreichung der gesetzten Ziele überprüfen (summativer Teil). Die Ergebnisse der summativen Evaluation sollen den Abschlussbericht des Projekts „Exil-Club“ (12/04) in Form einer Expertise ergänzen.

Die Evaluation des Online-Projektes wurde ab 01/02, zunächst befristet auf sechs Monate, vom IKG durchgeführt (M. Ulbrich-Herrmann/O. Claves/C. Obrok). Nach der Abgabe des ersten schriftlichen Zwischenberichts (1.ZB), der eine Kontext- und Bedarfsanalyse zum Inhalt hatte, wurde das Evaluationsprojekt plangemäß bis 12/04 verlängert. Im Rahmen der formativen Evaluation wurden im Jahr 03 eine Soll-Ist-Analyse (2.ZB), eine Logfile-Analyse (3.ZB) und sieben qualitative Fallstudien zum Exil-Club-Wettbewerb (4.ZB) erstellt. Für das Jahr 03 sind quantitative Usabilitybefragung von Testgruppen und Nutzern, qualitative Fallanalysen der virtuellen Projektgruppen und der summative Endbericht vorgesehen.

*Projektleitung:* Dr. Rainer Strobl  
*Projektmitarbeiter:* Dipl.-Päd. Oliver Claves  
*Studentischer Mitarbeiter:* Daniel Ebke

### **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Empirische Langzeitbeobachtung menschenfeindlicher Einstellungen in der Bevölkerung (2002-2011)**

*Laufzeit:* 04/02 bis 03/12

#### **a. GMF-Konzeption**

Dieses Forschungsprojekt, gefördert von der Volkswagen Stiftung, geht der Frage nach, wie Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser und ethnischer Herkunft sowie mit verschiedenen Lebensstilen in dieser Gesellschaft von der Mehrheit wahrgenommen werden und mit feindseligen Mentalitäten konfrontiert sind. Diese können vielfältige Formen annehmen. Sie entwickeln sich meist schleichend und reichen von subtilen und offenen *Abwertungen*, manifester *Abwehr*, verdeckten oder demonstrativen *Diskriminierungen*, fordernder oder realisier-

ter *Ausgrenzung*, artikulierter *Gewaltbereitschaft* bis hin zur *Gewalttätigkeit*. Im Mittelpunkt steht also das, was wir die *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* nennen. Das besondere Kennzeichen dieses Begriffs ist seine Spannweite.

Neben *Fremdenfeindlichkeit* und *Rassismus* werden nach unserem integrierenden Konzept auch weitere drastische Abwertung des religiösen, d.h. *Antisemitismus* und *Islamphobie* sowie sexuellen oder sozialen Andersseins, auch die Missachtung von „Entbehrlichen“ d.h. *Heterophobie*, die Demonstration von *Etabliertenvorrechten* und *Sexismus* als sieben Elemente von offener oder verdeckter Menschenfeindlichkeit miteinbezogen.

Das Konzept, dessen empirische Umsetzung einen Beitrag zur kritischen Spiegelung der gesellschaftlichen Zustände leisten will, enthält drei Eckpunkte. Es geht um die *Phänomene*, ihre *Erklärungen* und die *Veränderung* über die Zeitachse. In 2002 waren die ersten beiden Aspekte zentral, der dritte kam 2003 erstmals hinzu und wird in den nächsten Jahren fortgeschrieben.

In diesem zweiten Erhebungszeitraum der Untersuchung wurden 3.000 repräsentativ ausgewählte Personen der deutschen Wohnbevölkerung im Querschnitt und 1300 Personen im Längsschnitt befragt, um Entwicklungslinien zeichnen zu können.

### **b. Ausgewählte Studienergebnisse aus der Untersuchung 2003**

- Das für 2002 ermittelte Syndrom der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wird in 2003 bestätigt. Deutlich wird auch in 2003, dass es sich um ein übergeordnetes Konstrukt handelt, d. h. dass die einzelnen Elemente nicht unabhängig voneinander sind. Diesbezüglich gibt es zwischen den alten und den neuen Bundesländern keine besonders bemerkenswerten Unterschiede.
- Betrachtet man die Verteilung bei den Einzelitems, dann zeigt der Vergleich mit 2002 ein bemerkenswertes Ergebnis. Bei der Fremdenfeindlichkeit, dem Antisemitismus und der Heterophobie, also Abwertung von Homosexuellen, Behinderten und Obdachlosen stellt sich ein negativer Trend ein, während die anderen Syndromelemente eher auf dem Vorjahrsniveau verbleiben. Ein signifikanter Rückgang von feindseligen Mentalitäten lässt sich allenfalls bei den Etabliertenvorrechten berichten. Die Ergebnisse aus 2002 können somit nicht als ein „Zufallsprodukt“ betrachtet werden.
- Ein Blick auf die Trendentwicklung in Ost- und Westdeutschland zeigt ein uneinheitliches Bild. Während rassistische und sexistische Einstellungen im Osten signifikant abschmelzen, gilt dies für den Westen nur für Etabliertenvorrechte. Auffällig sind für

Westdeutschland die deutlichen Zunahmen bei Heterophobie, Rassismus und klassischem Sexismus.

- Intoleranz gegenüber Muslimen ist seit längerem ein Thema in der interessierten Öffentlichkeit. Daher wurde in diesem Jahr dieser Bereich des GMF-Syndroms ausgebaut. Ein zentrales Ergebnis der Datenanalyse besteht darin, dass die Islamphobie bisher keine besondere Ausprägung in Deutschland hat, wenn man die anderen Elemente zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zum Vergleich heranzieht.
- Ein geschlechtsspezifischer Vergleich ist deshalb interessant, weil sich die Ergebnisse von 2002 zu 2003 nicht verändert haben. Waren die signifikant höheren Werte sowohl zu Rassismus als auch Fremdenfeindlichkeit bei Frauen in 2002 überraschend und in der öffentlichen Berichterstattung vielfach mit Unverständnis aufgenommen oder mit Fragezeichen versehen worden, so zeigen sich die gleichen signifikanten Unterschiede, allerdings beim Rassismus auf deutlich höherem Niveau sowohl bei Frauen wie bei Männern.
- Im Hinblick auf die politische Partizipation und die Chancen zur Mitwirkung an der Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit zeigt sich, dass die Einflussnahme mit der Erkenntnis zunehmender Einflusslosigkeit zusammentrifft. In dieses Bild passen auch die Entwicklungen zur Wahrnehmung von Gerechtigkeit. Der schon in 2002 große Teil der Bevölkerung, der eine soziale Spaltung dieser Gesellschaft registrierte, ist weiter angewachsen.
- In der politischen Selbsteinstufung ist die »Mitte« etwa um 4 % abgeschmolzen, ohne dass sich auffällige Trends abzeichnen. Zugleich sind im Jahresvergleich die Nichtwähler von 11,4 % auf 19,7 % angestiegen, so dass auch die Frage aufkommt, wodurch und für wen sie mobilisierbar wären.
- Hinsichtlich der Entwicklung des rechtspopulistischen Potential zeigt sich, eine Vergrößerung des rechtspopulistischen Potentials. Mussten 2002 immerhin knapp ein Fünftel (19,6 %) diesem Potential zugeordnet werden, so sind es 2003 mehr als 25 %.
- Ein Vergleich der Ergebnisse aus 2002 und 2003 zeigt insgesamt einen tendenziell negativen Trend.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

*Kooperationspartner:* Prof. Dr. Steffen Kühnel (Göttingen), Prof. Dr. Peter Schmidt (Gießen) und Prof. Dr. Ulrich Wagner (Marburg)

*Projektmitarbeiter/innen:* Dr. Kirsten Endrikat, Dipl.-Soz. Aribert Heyder, Dipl.-Soz. Dagmar Schaefer, Dipl.-Psych. Carina Wolf

*Studentische Mitarbeiterin: Anna Klein*

### **Wissenschaftliche Begleitforschung zum CIVITAS-Programm**

*Laufzeit: 08/02 bis 12/05*

Seit 2001 existiert das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiierte das Programm CIVITAS als Interventionsprogramm zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen und Prozesse in den neuen Bundesländern. Entstanden ist das Programm aus Anlass der Existenz fremdenfeindlicher und rechtsextremer Mentalitäten und Aktivitäten. In dem Programm werden Mobile Beratungsteams, Opferberatungsstellen und Netzwerkstellen sowie vor allem Initiativen zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements gefördert. Die Wissenschaftliche Begleitung untersucht im Zeitraum von 08/2002 bis 12/2005 sowohl die Arbeit der „Strukturprojekte“ zur Beratung, Vernetzung etc. als auch die Rolle und Bedeutung der Initiativen in den kommunalen Sozialräumen von Städten und Gemeinden.

*Projektleiter: Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer*

*Projektmitarbeiter: Dr. Heinz Lynen von Berg, Kerstin Palloks, N. N.*

### **Immigrants and Ethnic Minorities in European Cities: Lifecourses and Quality of Life in a World of Limitations**

*Laufzeit: 10/02 bis 09/05*

Das von der Europäischen Kommission geförderte Vorhaben ist Teil einer auf drei Jahre angelegten vergleichenden Querschnittsstudie in sechs europäischen Ländern. Ziel der Untersuchung ist es, den Einfluss individueller und struktureller juristischer, ökonomischer, politischer und sozialer Faktoren auf biographische Entscheidungen von Migranten zu bestimmen, die diese zur Erhöhung ihrer persönlichen Lebensqualität treffen. Im Blickfeld stehen dabei sowohl biographische und ökonomische Statuspassagen als auch Strategien der Migranten in der Auseinandersetzung mit Restriktionen, die aus der Minderheitenposition erwachsen. Dazu gehören neben ökonomischen Bewältigungsstrategien die Bereitschaft, sich im Rahmen der Institutionen der Aufnahmegesellschaft politisch zu betätigen, ebenso wie der Rückzug aus der gesellschaftlichen Partizipation und die Hinwendung zu ethnisch-spezifischen Vergesellschaftungsformen und religiösen Gruppierungen. In dieser Perspektive werden auch Zusammenhänge zwischen Restriktionen, Exklusionen und Zurückweisungen einerseits und der Entstehung oder Erhöhung eines ethnischen Bewusstseins andererseits untersucht.



Das Erhebungsdesign sieht die Befragung von Samples der gleichen Herkunft (z.B. aus der Türkei und aus Jugoslawien) mit einem identischen Instrument in den unterschiedlichen nationalen Kontexten vor. Je Gruppe werden N=300 standardisierte Interviews geführt, je Land gelangen zwei Gruppen in die Untersuchung. Als Summe der gruppen- und länderspezifischen Samples soll eine übergreifende Datenbasis entstehen, die sowohl im Vergleich gegebener Herkunftsgruppen über Länder hinweg Aufschluss über den Einfluss nationaler Politiken erlaubt als auch im länderinternen Vergleich unterschiedlicher Gruppen Erkenntnisse über Effekte gruppenspezifischer Besonderheiten gewinnen lässt.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

*Projektmitarbeiter/in:* Dr. Kurt Salentin, Dr. Anja Sticks

*Hilfskraft:* Julia Marth

### **Amoklauf**

Im Herbst 2002 wurde die Vorstudie zu einer zunächst bundesweiten, dann interdisziplinären internationalen Studie zum Phänomen Amoklauf begonnen.

Zum Phänomen Amoklauf ist kriminologisch-empirisch in Deutschland, aber auch international sehr wenig bekannt. Bereits die Definition bereitet Schwierigkeiten, da Amok kein feststehender und klar umgrenzter, wohl nicht einmal ein nützlicher Begriff ist. Der Begriff wird häufig subjektiv von Massenmedien bestimmten Gewaltereignissen angehängt, ohne dass damit eine klare Definition oder ein klar abgrenzbares Gewaltphänomen umschrieben wäre. Amoklauf ist ein problematischer Begriff, der nicht auf wohlüberlegte und geplante finale Racheakte passt, denen in der Regel mehrere Personen zum Opfer fallen; es spielen wohl in erheblichem Maße Kränkungen des Täters eine Rolle. Opfer werden auch symbolisch als Angehörige einer bestimmten Gruppe angegriffen, die der Täter für seine Demütigungen verantwortlich macht. Unklar ist, wie hoch der Anteil psychisch kranker Täter ist und um welche psychiatrischen Auffälligkeiten es sich dabei handelt.

Beschrieben werden häufig Angriffe von Einzeltätern – in der Regel handelt es sich um Einzeltäter, auch zwei Täter, aber keine Gruppendelikte – mit Tötungsvorsatz, die länger geplant sind, unverhältnismäßig in der Reaktion erscheinen und Angriffe auf mehrere Personen gleichzeitig oder in engem zeitlichen Zusammenhang beinhalten.

Zielsetzung ist eine Strukturbeschreibung (in welchen sozialen Kontexten finden sogenannte Amokläufe oder extreme Gewaltvorfälle statt – Familie, Schule, Öffentlichkeit u.a.), eine Beschreibung der Täter und der Versuch, präventive Schlussfolgerungen zur Verhinderung derartiger Ereignisse abzuleiten. Bisher beschriebene Hypothesen sollen überprüft werden:

Nachahmungstheorie, Anstieg, Medieneinflüsse, psychiatrische Erkrankungen, (erweiterter) Suizid.

Es soll also um eine theoretische Aufarbeitung der (versuchten) Tötungsdelikte bzw. extremen Gewaltphänomene mit den Abgrenzungen Massenmord, Serienmord und Mehrfachtötung bzw. dem Versuch dazu gehen. Bisherige empirische Untersuchungen in Deutschland beschränken sich auf die Auswertung von Zeitungsartikeln und wurden durch Mediziner und Polizeibeamte durchgeführt.

Die Konzeption sieht vor, zunächst in einer ersten Stufe alle Amokläufe in Deutschland (in etwa aus den letzten 15 Jahren) zu erfassen und die Straftaten auszuwerten. Dazu wurde bereits ein Erhebungsbogen mit einer Vielzahl quantitativer Variablen entwickelt. Eine qualitative Auswertung der Fälle sowohl durch Analyse der Straftaten wie durch Interviews soll tiefer gehende Erkenntnisse erbringen.

Diese Phase befindet sich bereits in der Umsetzung. Es wurden etwa 10 Akten ausgewertet, 30 Akten angefordert und die Recherchen nach weiteren Verfahren laufen noch.

Nach Abschluss der Erfassung und Auswertung mittels Erhebungsbogen soll das Projekt in eine zweite Stufe übergehen, in der Interviews mit Tätern, Hinterbliebenen, Zeugen etc. unter verschiedenen Zielsetzungen interdisziplinär (Kriminologen, Psychologen, Psychiater, Soziologen, Pädagogen) durchgeführt werden sollen. In einer dritten Stufe bzw. parallel zur zweiten Stufe soll die Anwendung desselben Erhebungsinstrumentariums in anderen europäischen Ländern durchgeführt werden, um einen europäischen Vergleich der Phänomene unter gleicher methodischer Fragestellung zu ermöglichen.

Für die Studie sind folgende Erhebungsinstrumente vorgesehen: Straftatenanalyse mittels Erhebungsbogen (Problem: Bei Tod des Täters werden wichtige Daten und Angaben, z.B. psychologische und psychiatrische Gutachten sowie Aussagen des Täters selbst, fehlen); möglicherweise ist der Täter in der Vergangenheit psychiatrisch aufgefallen (Auswertung medizinischer und/oder psychologischer Gutachten); Interviews mit Tätern, engen Angehörigen (Eltern, Ehepartnern, Geschwistern, Kindern, sonstigen engen Verwandten; Freunden, Bekannten; Lehrern, Arbeitskollegen, Vorgesetzten; Tatzeugen; Opfern; Polizeibeamten, Staatsanwälten, Sanitätern, Medizinern etc., die sich am Tatort befanden; Richtern bei Verurteilungen); nachrangig sind Medienberichte.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Britta Bannenberg

### **Multikulturelle Integration im Zeitvergleich der 70er zu den 90er Jahren**

Die Daten zu diesem Projekt, ein Zeitvergleich zwischen 1972 und 1997, wurden bereits Ende der 90er Jahre erhoben und elektronisch erfasst. Die Analyse der soziometrischen Daten in Kindergärten, Grundschulen und Klassen der Sekundarstufe I ist ein außerordentlich kompliziertes methodisches Problem und wurde deshalb an einen Doktoranden, Kai-Christian Koch, vergeben. Kai-Christian Koch hat die Daten mittlerweile soweit ausgewertet, dass er seine Dissertation im Jahre 2004 abgeben kann. Teilergebnisse dieser Zeitwandelstudie sind in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen Publikationen und Zeitschriften veröffentlicht worden. Eine abschließende Bewertung der Ergebnisse der Zeitwandelstudien zur multikulturellen Integration ist für das Jahr 2004 geplant.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Rainer Dollase

## **2.3 Im Berichtsjahr begonnene Projekte**

### **Öffentliche Gewalt im Stadtquartier – Eine vergleichende Untersuchung ethnisch differenter Sozialmilieus**

*Laufzeit:* 01/03 bis 12/05

Das DFG-Projekt befasst sich als Ost-West-Vergleichsstudie mit aktuellen gewalthaften Konfliktverhältnissen im öffentlichen und halb-öffentlichen städtischen Raum. Es wird von der Hypothese ausgegangen, dass sich diese Gewaltformen, die oftmals als deutliches Anzeichen von Kombinationen individueller Desintegration und sozialräumlicher Segregation gewertet werden, aufgrund der ethnischen Strukturierung der Untersuchungsräume typisieren lassen. Ziel der Forschung ist es, die spezifische Struktur dieser ethnischen Differenz anhand des Vergleichs von (a) mono-ethnischen, (b) bi-ethnischen sowie (c) multi-ethnischen Wohnumfeldern herauszuarbeiten. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit diese besonderen soziokulturellen und ethnischen Konstellationen das Auftreten von individueller und Gruppengewalt beeinflussen, begünstigen oder verhindern können.

Um das auf die kleinräumig entfaltende Gewaltsphäre ausgerichtete Forschungsziel zu erreichen, werden kombiniert qualitative und quantitative Instrumente eingesetzt. Qualitative Interviews (ca. 20 pro Stadtteil) mit Langzeitbewohnern, Alltags- und professionellen Experten dienen einer ersten Exploration sowie der Vorbereitung einer quantitativen Bevölkerungsbefragung (N = 300 Einwohner pro Wohnviertel), deren Befunde über weitere Interviews und

Gruppendiskussionen mit Jugendlichen und Heranwachsenden vertieft werden sollen. Begleitet wird die Forschung durch die Analyse von Pressemeldungen der letzten fünf Jahre.

*Projektleitung:* Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, PD Dr. Hubert Beste (Bielefeld), Prof. Dr. Helmut Thome (Halle).

*Projektmitarbeiter/innen:* Sonja Kock, Carsten Könen, Hacı Sahin (Bielefeld); Andreas Schroth (Halle).

*Studentische Mitarbeiter/innen:* Kristin Auer, Sascha Sasse, Stefan Hauptmann (Bielefeld).

### **3. Beiträge zur Forschungskommunikation**

#### **3.1 Öffentliche Ergebnispräsentation**

*"Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" (GMF)*

Am 11.12.2003 wurden in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin die Ergebnisse der zweiten Welle des 10-Jahres-Projektes in einer Pressekonferenz vorgestellt. Zusammen mit den Kooperationspartnern von der Wochenzeitung DIE ZEIT und der Volkswagen-Stiftung wurde diese Veranstaltung durchgeführt, deren Ergebnisse von Bundestagspräsident Thierse für die ca. 40 Journalistinnen und Journalisten kommentiert wurden. Aus dieser Debatte ist auch eine Verstärkung der Anstrengungen des Instituts im Hinblick auf eine internationale Ausweitung des GMF-Surveys erfolgt.

#### **3.2 Internationales Handbuch der Gewaltforschung**

Nach 3½ Jahren Arbeit konnte im Oktober 2002 das Internationale Handbuch der Gewaltforschung in der deutschen Fassung im Westdeutschen Verlag publiziert werden. Auf insgesamt fast 1600 Seiten haben 82 Autorinnen und Autoren aus 10 Ländern in 62 Artikeln in einem interdisziplinären Zuschnitt eine Übersicht über das Spektrum der Gewalt und ihrer Erforschung mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt geliefert. Es war die Absicht des Instituts, eine bestehende Lücke der Gewaltforschung zu schließen. Im Jahr 2003 ist eine englischsprachige Fassung bei Kluwer erschienen.

#### **3.3 Journal für Konflikt- und Gewaltforschung**

Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausgaben publiziert. Im Heft 1/2003 zur Opferforschung stand die Viktimisierung von Migranten im Mittelpunkt. Das Heft 2/2003 mit internationalen Beiträgen aus Italien, Schweden, Spanien und Frankreich war Konflikten um islamische religiöse Symbole in Europa gewidmet.

## **4. Arbeitsbilanz der Institutsangehörigen**

### **4.1 Lehrveranstaltungen**

#### **Sommersemester 2003**

Anhut, Reimund: Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Bielefeldt, Heiner: Rousseaus "Emile" (Lektürekurs)

Bielefeldt, Heiner: Einführung in die Kulturanthropologie

Bielefeldt, Heiner u.a.: Asyl- und menschenrechtliche Probleme am Beispiel der Türkei

Bielefeldt, Heiner u.a.: Auf dem Weg zur "wehrhaften Religionsfreiheit"?

Brüß, Joachim: Auswertungen mit STATA zu Gewalt zwischen deutschen, türkischen und Aussiedler-Jugendlichen. Universität Bielefeld.

Dollase, Rainer: Soziometrie der Fremdenfeindlichkeit

Dollase, Rainer: Kolloquium für Diplom- und Examensarbeitskandidaten und -kandidatinnen

Dollase, Rainer: Statistische Grundlagen zum Verstehen psychologischer Literatur (Teil 2)

Dollase, Rainer: Psychologie der Vorschulerziehung

Dollase, Rainer: Tutti Frutti

Mansel, Jürgen: Berufliche Sozialisation

Sitzer, Peter: Medien und Gewalt

Sitzer, Peter: Jugend - Jugendgewalt

Tezcan, Levent: Forschungskolloquium Euro-Islam

#### **Wintersemester 2003/2004**

Anhut, Reimund: Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

Anhut, Reimund: Sozialisation in der Familie

Brüß, Joachim: LISREL für Anfänger. Zum Arbeiten mit linearen Strukturgleichungsmodellen. Universität Bielefeld.

Brüß, Joachim / Wiebke, Gisela: Migration und Milieu, Universität Bielefeld.

Dollase, Rainer: Soziometrie

Dollase, Rainer: Kolloquium für Diplom- und Examensarbeits-Kandidaten und -Kandidatinnen

Dollase, Rainer: Statistische Grundlagen zum Verstehen psychologischer Fachliteratur

Dollase, Rainer: Entwicklungspsychologische Grundlagen von Erziehung und Unterricht

Mansel, Jürgen: Sozialisation, soziale Ungleichheit und Armut

Mansel, Jürgen: Jugend und Gewalt

Mansel, Jürgen: Einführung in die Sozialisationstheorie und Sozialisationsforschung

Mansel, Jürgen: Doktorandenkolloquium: Ethnische Konflikt

Sitzer, Peter: Subjektivität und Anerkennung

Sitzer, Peter: Kritik Glogauers

#### **4.2 Vorträge (Auswahl)**

Brüß, Joachim: Balancing dominance and negotiation. A gender specific analysis of attitude effects on aggressive action. 8. Workshop Aggression, Freie Universität Berlin, 7.11.2003.

Brüß, Joachim gemeinsam mit Alvarez-Miranda, Berta und Brochmann, Grete: Forschungsworkshop "Europe and Immigration", 6. ESA Konferenz "Ageing Societies", Murcia, Spanien, 23.-26.9.2003.

Brüß, Joachim: Bridging the gap - Combinations of quantitative and qualitative methods. High Level Conference of the European Doctoral Programme on Migration, Identity and Diversity, "Developing Expertise in Comparative European Research", Bamberg, 4.-12.9.2003.

Brüß, Joachim: Quantitative research - Applications for studies on migration. High Level Conference of the European Doctoral Programme on Migration, Identity and Diversity, "Developing Expertise in Comparative European Research", Bamberg, 4.-12.9.2003.

Brüß, Joachim: How to get along? On interethnic violence among adolescents in Germany. 98<sup>th</sup> Annual Meeting of the American Sociological Association (ASA), Atlanta, GA, USA, 16.-18.8.2003.

- Brüß, Joachim: Diversity and interethnic conflicts among adolescents. 3<sup>rd</sup> ENGIME workshop, "Social Dynamics and Conflicts in Multicultural Cities", FEEM, Mailand, Italien, 19.-21.03.2003
- Brüß, Joachim: Interethnic violence among adolescents. Congress of HumanitarianNet, University of Deusto, Bilbao, Spanien, 29.-31.1.2003.
- Dollase, Rainer: Das Fremde in uns – Brauchen wir Feindbilder?, Bundeskongress der Bundeszentrale für Politische Bildung. Braunschweig, 07.03.2003.
- Dollase, Rainer: Wie viel Gruppe braucht der Mensch?, Liechtenstein, 02.04.2003.
- Dollase, Rainer: Wie wachsen rechtsextremistische Jugendliche auf? Ursachen und empirische Ergebnisse., Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein, Kiel, 12.09.2003.
- Endrikat, Kirsten: a) Can Reference-Group Orientation Help to Explain the GFE Syndrome? b) The international Comparative Analyses of Group-Focused Enmity (GFE) in European Union Countries. Marburg am 07.06.2003.
- Endrikat, Kirsten: Welche Bedeutung hat die Bezugsgruppenorientierung für die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit? Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Heidelberg am 24.9.2003.
- Heitmeyer, Wilhelm: Gibt es Parallelgesellschaften? 21.01.2003, Universität Mannheim
- Heitmeyer, Wilhelm: Soziale Desintegrationsprozesse und ihre problematischen Folgen 03.02.2003, Universität Konstanz
- Heitmeyer, Wilhelm: Group focussed Enmity. 05.03.2003, Hochschule für Sozialpsychologie, Warschau
- Heitmeyer, Wilhelm: Rechtsextremismus in Europa. 26.03.2003, Goethe-Institut Genua
- Heitmeyer, Wilhelm: Parallelgesellschaftliche Strukturen und soziale Integration. 14.04.2003, Universität Jena
- Heitmeyer, Wilhelm: Right-Wing Terrorism. 10.06.2003, Norwegian Institute of International Affairs, Oslo
- Heitmeyer, Wilhelm: Bedrohte Stadtgesellschaft? 18.10.2003, Goethe-Institut, Universität Bordeaux II
- Mansel, Jürgen: Die Selektivität strafrechtlicher Sozialkontrolle. Frauen und Delinquenz im Hell- und Dunkelfeld, als Opfer und Täter, als Anzeigende und Angezeigte. Veranstaltung der Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftl. Fakultät, Universität Eichstätt zu „Geschlecht - Gewalt - Gesellschaft - Gegenwartsdiagnosen“ vom 03.07. - 05.07.2003 in Eichstätt.



- Mansel, Jürgen: Wiederkehr autoritärer Aggression? Analyse zwischen Sozialer Desintegration und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Veranstaltung des Arbeitskreises Junger Kriminologen zu „Die neue Straflust vom 11.09.2003 bis 12.01.2003 in Hamburg.
- Mansel, Jürgen: Gewalt und Gewaltbereitschaft im Jugendalter. Entwicklung und Hintergründe. Eine Veranstaltung der Landeskirchen Braunschweig, Hannover und Oldenburg zu „Gewalt in unserer Gesellschaft“ am 26.04.2003 in Springe.
- Strobl, Rainer: Kommunale Kooperationsnetzwerke zur Prävention gegen Rechtsextremismus. Vortrag im Rahmen der Tagung Norddeutscher Kriminolog/inn/en vom 01.-04. Mai 2003. Benz/ Usedom 02.5.2003.
- Strobl, Rainer: Opfererfahrungen von MigrantInnen. Referat im Rahmen des Seminars „Ansätze der Viktimologie und die Relevanz für die konkrete Arbeit der Beratungsstellen“ vom 16.-18.6.2003. Jena, 17.6.2003.
- Strobl, Rainer: „Die Rolle der Jugend beim Umgang mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Jugend und Abwanderung“ vom 01.-02.12.2003. Leipzig, 2.12.2003.
- Tezcan, Levent: Religiöses Denken in der Gegenwart. Zur Diskussion der Diyanet-Erklärung vom Mai 2002. Einleitung und Moderation des Panels auf der Konferenz der Bundeszentrale für Politische Bildung Realitäten und Perspektiven eines europäisch geprägten Islam, KonferenzCentrum Brühl, 11.06.2003
- Tezcan, Levent: Religiöse Institutionen im Islam, gehalten auf der Konferenz Die Türkei als Partner in Europa in der evangelischen Akademie Nordelbien in Bad Segeberg, 14.06.2003
- Tezcan, Levent: Islam und Islamismus in Deutschland, gehalten auf der Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 25.09.2003
- Wolf, Carina / Christ, Oliver /Wagner, Ulrich: Kontakte zwischen ethnischen Gruppen und Vorurteile in Deutschland und in Europa. Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Heidelberg am 24.9.2003.

### 4.3 Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern (Auswahl)

#### Monographien und Editionen

- Mansel, Jürgen / Griese, Hartmut M. / Scherr, Albert (Hrsg.)(2003): Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München: Juventa.
- Strobl, Rainer / Würtz, Stefanie / Klemm, Jana (2003): *Demokratische Stadtkultur als Herausforderung. Stadtgesellschaften im Umgang mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit*. Weinheim; München: Juventa

#### Buchaufsätze

- Böttger, Andreas / Strobl, Rainer (2003): Potentials and Limits of Qualitative Methods for Research on Violence. In: Heitmeyer, W.; Hagan, J.: *The International Handbook of Violence Research*. Dordrecht: Kluwer.
- Brüß, Joachim (2003): Mutual acceptance or rejection? Exploring social distance among German, Turkish and Resettler adolescents. In: Turton, D. / González, J. (Hrsg.): *Immigration in Europe. Issues, Policies and Case Studies*, Bilbao, S. 207-225.
- Brüß, Joachim (2003): Zur Persistenz von Akzeptanz bzw. Ablehnung bei deutschen, türkischen und Aussiedler-Jugendlichen. In: Merkens, H./ Wessel, A. (Hrsg.), *Zwischen Anpassung und Widerstand. Zur Herausbildung der sozialen Identität türkischer und deutscher Jugendlicher*. Baltmannsweiler. S. 79-94.
- Dollase, Rainer (2003): Der Umgang mit interethnischen Konflikten in Bildungsinstitutionen. In: Sommer / Fuchs (Hrsg.), *Krieg und Frieden*. Weinheim: Beltz, (i.Dr.).
- Dollase, Rainer (2003): Von der eigentlichen Unwichtigkeit ethnischer, kultureller, religiöser und nationaler Zugehörigkeiten. In: Graf, P. (Hrsg.): *Dialog zwischen den Kulturen in Zeiten des Konflikts*. Göttingen: V&R unipress GmbH.
- Dollase, Rainer (2003): Abbau von Fremdenfeindlichkeit in der Schule. In: Schweer, M.K.W. (Hrsg.): *Das Jugendalter. Perspektiven pädagogisch-psychologischer Forschung*. Frankfurt: Peter Lang.
- Endrikat, Kirsten (2003): Ganz normaler Sexismus. Reizende Einschnürung in ein Rollenkorsett. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.), *Deutsche Zustände. Folge 2*. Frankfurt/M. S 120-141.
- Heitmeyer, Wilhelm (2003): Beunruhigende Normalität. In: Heitmeyer (Hg.): *Deutsche Zustände, Folge 2*, Frankfurt: Suhrkamp, S. 299-310.

- Heitmeyer, Wilhelm / Mansel, Jürgen (2003): Entleerung der Demokratie. Die unübersichtlichen Folgen sind weitreichend. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.), Deutsche Zustände. Folge 2. Frankfurt/M. S. 35-60.
- Heitmeyer, Wilhelm (2003): Right-Wing Extremism In: Heitmeyer / Hagan (eds.): International Handbook of Violence Research. Dordrecht et. al: Kluwer Academic Publishers, pp. 399-436.
- Heitmeyer, Wilhelm (2003): Right-Wing Terrorism. In: Björger (Ed.): Root Causes of Terrorism. Oslo: Norwegian Institute of International Affairs, pp. 161-169.
- Heyder, Aribert (2003): Bessere Bildung, bessere Menschen? Genaueres Hinsehen hilft weiter. In: Heitmeyer, W. (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge II. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.
- Heyder, Aribert & Schmidt, Peter (2003): Authoritarianism and Ethnocentrism in East and West Germany - Does the system matter? In: R. Alba, P. Schmidt & M. Wasmer (eds.): Germans or Foreigners? Attitudes Toward Ethnic Minorities in Post-Reunification Germany. New York: Palgrave Macmillan.
- Kock, Sonja (2003): Rechtsextremismus. In: Drechsler, Hanno/Hilligen, Wolfgang/ Neumann, Franz: Gesellschaft und Staat. Lexikon der Politik. 10. Auflage. München.
- Salentin, Kurt (2003): Wurzeln in der Ferne schlagen: Die rechtliche und sozioökonomische Eingliederung tamilischer Flüchtlinge in der Bundesrepublik. In: Baumann, Martin / Luchesi, Brigitte / Wilke, Annette (Hg.): Tempel und Tamilen in zweiter Heimat: Hindus aus Sri Lanka im deutschsprachigen und skandinavischen Raum. Würzburg: Ergon (Bd. 15 d. Reihe Religion in der Gesellschaft, hg. v. Detlev Pollak, Hartmann Tyrell, Gerhard Wegner, Jürgen Ziemer). S. 75-97.
- Wolf, Carina / Stellmacher, Jost / Wagner, Ulrich/ Christ, Oliver (2003): Druckvolle Ermunterungen. Das Meinungsklima fördert menschenfeindliche Gewaltbereitschaft. In: Heitmeyer, W. (Hrsg.), Deutsche Zustände. Folge 2. Frankfurt/M. S. 142-158.

### **Zeitschriftenaufsätze.**

- Babka von Gostomski, Christian (2003): Einflussfaktoren inter- und intraethnischen Gewalthandelns bei männlichen deutschen, türkischen und Aussiedler-Jugendlichen, Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 23, S. 399 - 415.
- Babka von Gostomski, Cristian (2003): Gewalt als Reaktion auf Anerkennungsdefizite? Eine Analyse bei männlichen deutschen, türkischen und Aussiedler-Jugendlichen mit dem

- IKG-Jugendpanel 2001, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 55, S. 253-277.
- Brüß, Joachim (2003): Actitudes y acciones agresivas. Tensiones interétnicas entre adolescentes Alemanes, Turcos y Reasentados. In: Revista Migraciones, Bd. 13, S. 209-240.
- Brüß, Joachim (2003): Täter und Opfer gleichermaßen? Ergebnisse des IKG-Jugendpanel zu interethnischem aggressivem Verhalten zwischen Jugendlichen. In: *SchulVerwaltung Bayern*, Jg. 26, S. 344-346.
- Brüß, Joachim (2003): Kontakt aufnehmen und sich kennen lernen! Ergebnisse des IKG-Jugendpanel 2001 zu Akkulturationspräferenzen bei Jugendlichen. In: *SchulVerwaltung NRW*, Jg. 14, S. 23-25.
- Könen, Carsten (2003): Zwischen Therapie und Religion, Buddhistische Meditationsgruppen in Deutschland. In: SOWI, Das Journal für Geschichte – Politik – Wirtschaft und Kultur, 4/03, Jg.32, S. 37-47.
- Mansel, Jürgen / Endrikat, Kirsten / Schaefer, Dagmar (2003): Emotionales Befinden zwischen Erfahrungen und fremdenfeindlichen Einstellungen. In: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, 5 (1), S. 127 - 144.
- Mansel, Jürgen / Albrecht, Günter (2003): Die Ethnie des Täters als ein Prädiktor für das Anzeigeverhalten von Opfern und Zeugen. Die private Strafanzeige als Form der Konfliktregulierung. In: *Soziale Welt*, 54 (3).
- Mansel, Jürgen / Albrecht, Günter (2003): Migration und das kriminalpolitische Handeln staatlicher Strafverfolgungsorgane. Ausländer als polizeilich Tatverdächtige und gerichtlich Abgeurteilte. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 55 (4).
- Salentin, Kurt / Wilkening, Frank (2003): Ausländer, Eingebürgerte und das Problem einer realistischen Zuwanderer-Integrationsbilanz. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Bd. 55, H. 2, S. 278-298.
- Salentin, Kurt / Wilkening, Frank (2003): Viktimisierung durch Fremdenfeindlichkeit und das Systemvertrauen von Migranten: Ergebnisse einer standardisierten Befragung. *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, Bd. 3, H. 1, S. 88-96.

Strobl, Rainer (2003): Probleme ausländischer Opfer in Deutschland. In: *Neue Kriminalpolitik* 15, H. 1., S. 26-29.

Strobl, Rainer / Lobermeier, Olaf / Böttger, Andreas (2003): Verunsicherung und Vertrauensverlust bei Minderheiten durch stellvertretende und kollektive Viktimisierungen. In: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung* 1/2003, S. 29-48.

### **Arbeitspapiere**

Babka von Gostomski, Christian / Möller, Renate / Wiebke, Gisela (2003): Türkische Jugendliche mit schwerem Stand. Ergebnisse des IKG-Jugendpanel 2001 und 2002, Schulverwaltung, Ausgabe Bayern, Bd. 26, Heft 4, S. 137-138.

### **Rezensionen**

Anhut, Reimund (2003): Besprechung von: Loccumer Initiative kritischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Armut als Bedrohung. Der soziale Zusammenhalt zerbricht. Ein Memorandum. In: *socialnet* Ausgabe 05/2003.

Brüß, Joachim (2003): Besprechung von: Kien Nghi Ha, Ethnizität und Migration. In: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, Heft 2, 2003, S. 161-162.

Brüß, Joachim (2003): Besprechung von: Ulrike Popp, Gewaltsozialisation. In: *Journal für Konflikt- und Gewaltforschung*, Heft 1, 2003, S. 149-152.

## 5. Personalverzeichnis des Instituts (Stand Dezember 2003)

### Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)

#### *Anschrift:*

33615 Bielefeld, Universitätsstr. 25  
Tel.: 0521/106- (Nr. des Nebenanschlusses)  
Fax: 0521/106-6415  
E-Mail: [ikg@uni-bielefeld.de](mailto:ikg@uni-bielefeld.de)

#### *Leitung und Geschäftsführung:*

Leiter: Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Tel.: 3164  
Stellv. Leiter: Prof. Dr. Rainer Dollase, Tel.: 3089  
Sekretariat: Sabine Passon, Tel.: 3163  
Sekretariat des Berliner Büros: Anke Happ, Tel.: 030/27582070

#### *Vorstand:*

Prof. Dr. Günter Albrecht, Tel.: 4630  
Prof. Dr. Britta Bannenberg, Tel.: 4721  
Prof. Dr. Rainer Dollase, Tel.: 3089  
Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Tel.: 3164  
Dr. Heiner Bielefeldt, Tel.: 3391  
Dr. Joachim Brüß, Tel.: 4344  
Nils Thiel, Tel.: 3152  
Prof. Dr. Jürgen Mansel, Tel.: 3166

#### *Wissenschaftlicher Beirat:*

Prof. Dr. Dieter Frey, Universität München (Vorsitzender)  
Prof. Dr. Roland Eckert, Universität Trier  
Prof. Dr. Ludwig von Friedeburg, Institut für Sozialforschung, Frankfurt/M.  
Prof. Dr. Dieter Grimm, Humboldt-Universität Berlin/Wissenschaftskolleg Berlin  
Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann, Universität Bielefeld  
Prof. Dr. Hans-Ulrich Wehler, Universität Bielefeld

*Wissenschaftliches Personal:*

## 1. Hochschullehrer / Privatdozenten:

PD Dr. Hubert Beste, Tel.: 4718  
 HD Dr. Heiner Bielefeldt, Tel.: 3391 (ausgeschieden 08/2003)  
 PD Dr. Peter Imbusch, Tel.: 4445 (z.Zt. beurlaubt)  
 Prof. Dr. Jürgen Mansel, Tel.: 3166

## 2. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

M.A. Annette von Alemann, Tel.: 4445  
 Dr. Reimund Anhut, Tel.: 3148  
 Dipl.-Soz. Christian Babka von Gostomski, Tel.: 3131  
 Dr. Joachim Brüß, Tel.: 4344  
 Dipl.-Päd. Oliver Claves  
 Dr. Kirsten Endrikat, Tel.: 3124  
 Dipl.-Soz. Aribert Heyder, Tel.: 3118  
 Dr. Jörg Hüttermann, Tel.: 3150  
 M.A. Sonja Kock, Tel.: 3133 (seit 01/2003)  
 M.A. Carsten Könen, Tel.: 3133 (seit 01/2003)  
 Dr. Heinz Lynen von Berg, Tel.: 030/28098-755  
 Dr. Renate Möller, Tel.: 4359  
 Dipl.-Soz. Kerstin Palloks, Tel.: 030/28098-754  
 Dr. Kurt Salentin, Tel.: 4631  
 Dipl.-Soz. Dagmar Schaefer, Tel.: 3118 (z.Zt. beurlaubt)  
 Dr. Helmut Schröder, Tel.: 3162 (ausgeschieden 09/2003)  
 Dipl.-Päd. Peter Sitzer, Tel.: 3152  
 Dr. Anja Stichs, Tel.: 4631  
 Dr. Rainer Strobl, Tel.: 3130  
 Dr. Levent Tezcan, Tel.: 3150  
 Dr. Johannes Vossen, Tel. 030/28098-753 (ausgeschieden 12/2003)  
 Dipl.-Ök. Gisela Wiebke, Tel. 3113  
 Dipl.-Psy. Carina Wolf (seit 04/2003)

*Studentische Hilfskräfte:*

Asbrock, Frank, Tel.: 3152  
 Auer, Kristin, Tel.: 3384  
 Dogan, Dilek, Tel.: 2559  
 Fiedler, Wiebke, Tel.: 3147  
 Hauptmann, Stefan, Tel.: 3384  
 Klein, Anna, Tel.: 3124  
 Kühn, Alexandra, Tel.: 3152 (seit 09/2003)  
 Ljapunova, Elena, Tel.: 3165  
 Netzow, Henrik, Tel.: 3152  
 Obrok, Christian, Tel.: 3104  
 Pache, Vanessa, Tel.: 3195  
 Sasse, Sascha, Tel.: 3384  
 Sielschott, Stefan, Tel.: 4445  
 Sönmez, Sursemin, Tel.: 3133  
 Thiel, Nils, Tel.: 3152 (seit 01/2003)  
 Vogt, Dorothea, Tel.: 3152